

SCHACHTBAU REPORT



FÜR MITARBEITER, PENSIONÄRE UND FREUNDE
UNSERES UNTERNEHMENS

Ausgabe 60
Mai 2019



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Partner und Freunde der SCHACHTBAU Gruppe,

ein Besuch des Bundespräsidenten in einem Unternehmen ist nicht alltäglich, mithin etwas Besonderes. So geschehen am 19. März 2019 in der Schachtbau Nordhausen. Im Rahmen des von ihm in 2018 ins Leben gerufenen Formates „Land in Sicht – Zukunft ländlicher Räume“ informierte sich unser Staatsoberhaupt Dr. Frank-Walter Steinmeier in Begleitung des Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen Bodo Ramelow auf seiner ersten Station an diesem Tag über den erfolgreich gestalteten Strukturwandel in unserer Unternehmensgruppe (siehe auch dazu unseren Artikel).

Bemerkenswert dabei ist, dass gerade unser Betrieb für diese Stippvisite ausgewählt wurde. Offensichtlich hat es sich bis Berlin und Erfurt herumgesprochen, dass es hier in Nordthüringen ein Unternehmen gibt, welches als „Leuchtturm der Region“ auf eine Entwicklung in der Nachwendezeit zurückblicken kann, die nicht so oft im Osten Deutschlands anzutreffen ist. Darauf können wir stolz sein. Zudem hat die damit verbundene mediale Aufmerksamkeit für einen weiteren Höhepunkt in unserer Unternehmensgeschichte gesorgt. Ein Anlass, zu dem sich „Kaiser und Landesfürst“ auf dem Werksgelände der Schachtbau Nordhausen in den letzten 120 Jahren ein Stelldichein gaben, ist bis heute nicht überliefert...

Bestimmend für diese Jahreszeit und die Firmen unserer Unternehmensgruppe sind aber für gewöhnlich die Wirtschaftsprüfungen über das abgelaufene Geschäftsjahr 2018. So auch im Februar dieses Jahres. Im Ergebnis wiederum umfangreicher Prüfungshandlungen wurden den Hauptfirmen der SCHACHTBAU Gruppe uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. So konnte der Aufsichtsrat der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH in seiner ordentlichen Sitzung am 27. März 2019 den Jahresabschluss der SBN feststellen. Gleiches passierte nahezu zeitgleich mit den Jahresabschlüssen der Tochterfirmen Schachtbau Nordhausen Stahlbau und Schachtbau Nordhausen Bau durch die jeweils zuständigen Gremien. Damit gehört 2018 auch wirtschaftlich der Vergangenheit an, erfreulicherweise mit Unternehmenszahlen, die so gut sind wie lange nicht.

Dafür möchten wir uns auch bei Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanken. Ohne Ihr gezeigtes Engagement wären die Erfolge in allen Geschäftssegmenten der SCHACHTBAU Gruppe nicht möglich gewesen. Hervorheben möchten wir an dieser Stelle, dass die Leistung der Unternehmensgruppe im Konzern außerordentlich positiv zur Kenntnis genommen und mit Respekt gewürdigt wurde. Auch geben die aktuellen operativen Verläufe in den einzelnen Geschäftssegmenten Anlass zu optimistischen Ausblicken im laufenden Jahr 2019.

Nach einem wiederum erfolgreichen 2018 blickt der Bereich **Bergbau und Anlagentechnik** auf einen sehr komfortablen Auftragsbestand. Insbesondere sind die Aussichten in Märkten, die neben bergtechnischem Fachwissen auch anlagen- und stahlbautechnischen Sachverstand erfordern, recht gut. Weiterhin erwähnenswerte Potentiale bieten sich unserer Beteiligungsgesellschaft in Kasachstan, auch gibt es ernst zu nehmende Anfragen aus weiter östlich liegenden Bergbaurevieren. Was es nicht so ohne weiteres gibt, ist bergmännisches Fachpersonal. Hier bemüht sich das Unternehmen, durch verstärkte Ausbildungswerbung zu interessierten jungen Mitarbeitern zu kommen. Auch die im Untertagebereich immer wieder benötigten Handwerksberufe wie Elektriker und Schlosser sind rar gesät. Kurz- und mittelfristig werden wir wohl verstärkt ausländische Mitarbeiter anwerben müssen, um unsere Aufgaben in allen angesprochenen Revieren erfüllen zu können.

Die begonnene Kooperation aller in der BAUER Gruppe vertretenen Firmen mit vorhandenen Kompetenzen in den Segmenten Mining und Water lässt erwarten, dass sich der Konzern global damit perspektivisch Geschäftsnischen erschließen kann, die auch das Nordhäuser Bergbaugeschäft selbst, insbesondere aber die tangierenden Randbereiche beleben werden.

Es gab durchaus Zeiten in unserer jüngeren Unternehmensgeschichte, da brauchten wir händeringend Aufträge, um unser Stammpersonal beschäftigen zu können. Heute leben wir in einer Zeit, in der mehr und mehr Fachpersonal benötigt wird, um die bestehenden Aufträge gewohnt zuverlässig und vor allem qualitätsgerecht abarbeiten zu können. Und das

betrifft nicht nur den Bergbauzweig. So ändern sich die Zeiten, auch das ist Wirtschaft. Klar sollte allerdings in diesem Zusammenhang sein, dass wir diesen Engpass nur selbst bearbeiten und lösen können. Hier auf politische Maßnahmen zu warten oder gar zu vertrauen ist unrealistisch. Sich dagegen staatlicher Institutionen zu bedienen, um alle bestehenden Möglichkeiten auszuschöpfen, auch bislang nicht in den von uns benötigten Gewerken tätige Menschen für unsere Zwecke zu aktivieren, ist legitim und wird von unseren Verantwortlichen intensiv verfolgt.

Auch der **Maschinenbau** des BMA Werkes Schachtbau Nordhausen realisierte ein gutes Geschäftsjahr und baute seine Leistungsfähigkeit im Herstellen präziserer Stahlkomponenten für Spezialtiefbaumaschinen weiter aus. Zudem gelang es, für einen am deutschen Markt tätigen Bergbaugerätehersteller Komplettierungs- und Zusammenbauleistungen an Untertagefahrladern zu erbringen. Es ist zu erwarten, dass wir in diesem Jahr den Leistungsumfang dieser Montagen deutlich erhöhen werden. Aber auch Weiterentwicklungen an eigenen Produkten wurden in enger Kooperation zwischen den Abteilungen des Bergbaus und des Maschinenbaus betrieben. Neben unserem kleinen Förderhaspel entstand so ein größerer Bruder (SBN FH-55), dem ein auffallendes Interesse der Fachwelt entgegenschlägt. Auch das laufende Geschäftsjahr wird vorwiegend von der Herstellung der Standardkomponenten für die unterschiedlichsten Spezialtiefbaugeräte geprägt sein, eine zusätzlich aufgenommene Zusammenarbeit mit der Konzernfirma KLEMM wird unser Geschäft weiter beleben. Und dann wären da ja noch Fertigungsleistungen für das Tiefbohrgeschäft – das befindet sich jedoch für uns noch weiterhin „in der Warteschleife“...

Die Baukonjunktur in Deutschland ist weiter anhaltend und beeinflusste den Geschäftsverlauf der **SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH** im letzten Jahr ebenfalls positiv. Neben voll ausgelasteten Werkstatt- und Baustellenprozessen erarbeitete sich unsere Tochtergesellschaft einen noch nie in dieser Höhe dagewesenen Auftragszugang, der auch in 2019 anhält. Während die Instandsetzungsprojekte vorzugsweise an den Rheinbrücken weiterhin unsere Schweißspezialisten dauerhaft beschäftigen, ist im

Ersatzneubaugeschäft auf Straße und Schiene ebenfalls weiter „Volllast“ angesagt. Dazu kommen erfreulicherweise auch Projektchancen, die eine deutliche Überschneidung der in unserer Gruppe ausgebildeten Kompetenzen erfordern. Das im letzten Jahr schon beschriebene Referenzprojekt des GSES Schachtfördergerüsts bildet dafür quasi die Blaupause.

Ähnliche Aussagen treffen auch auf das Geschäft der **SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH** zu. Deutlich verbessert im Vergleich zu 2017 wurden die meisten Neuprojekte rentabel bearbeitet. Die Anzahl der auf dem Markt befindlichen Ausschreibungen ist ungebrochen hoch. Es kommt (wie immer) darauf an, das richtige Projekt für uns zu finden. Die Schwerpunkte haben sich kaum verändert, Betonsanierungen, Brückenbauwerke und eine Synthese von Instandsetzung und Teilneubau an Infrastrukturprojekten, auch in Verbindung mit Stahlbauelementen, dominieren die Geschäftstätigkeit der Schachtbau Nordhausen Bau. Aber auch hier ist es außerordentlich

schwierig, zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Mitarbeiter mit den benötigten Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bau für uns zu finden und einzustellen. Insbesondere regionale Hochbauprojekte dampfen den Markt für montagewillige und überregional tätige Baufachleute deutlich ein.

Erfreulich für die Gruppe ist es auch festzustellen, dass sich unser Niveau der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes grundsätzlich auf einem hohen Level stabilisiert hat, wengleich die Zahlen der Öl- und Gasindustrie nach wie vor die anzustrebende Referenz bilden. In diese Richtung weisen somit die HSE-Ziele 2019.

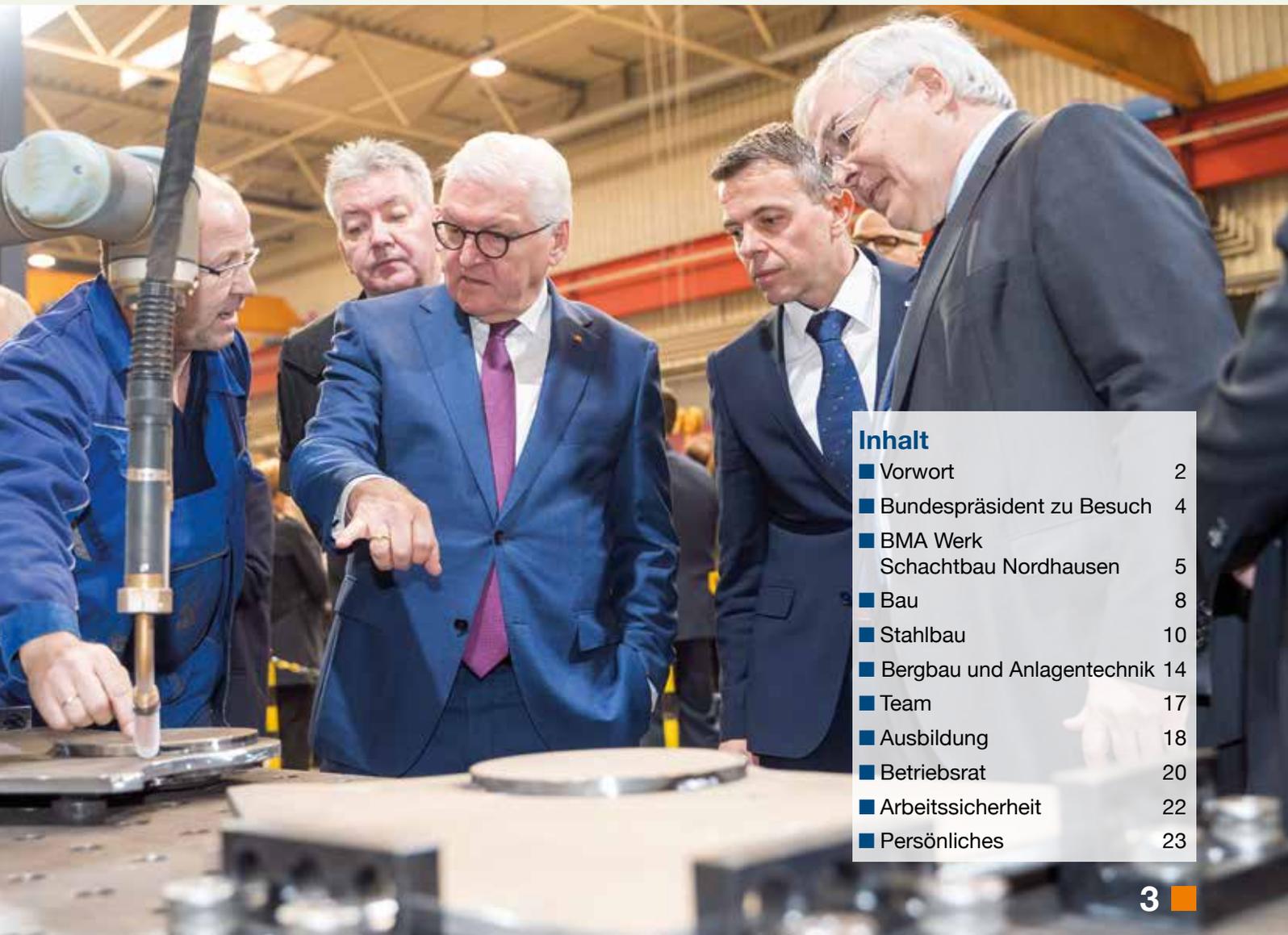
Überhaupt nicht in diesen Entwicklungstrend passen dagegen die Krankenstatistiken unserer oben benannten Firmen. Leider haben wir hier einen Stand erreicht, der das verfügbare Arbeitsvermögen nunmehr merklich einschränkt, was nur durch den Einsatz vermehrter Leiharbeit kompensiert werden kann. Dies führt allerdings zu einem Kostenfaktor, der spürbar ist. Hier muss

uns eine Trendumkehr in den nächsten Monaten gelingen.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, im vorliegenden SCHACHTBAU Report können Sie wieder viel Interessantes und auch technisch Detailliertes lesen und sich ein Bild von unserem abwechslungsreichen Geschäftsleben machen. Entsprechend aussagekräftige Abbildungen unterstützen die Berichte und machen viele Vorgänge für Sie anschaulich. Insbesondere legen wir Wert darauf, jedem Schachtbauer immer wieder die Vielfältigkeit unseres Tuns nahezubringen und ihn zu animieren, dies vielleicht auch im Verwandten- und Freundeskreis zu verbreiten. Das eine oder andere Mal hat dies schon den Grundstein für ein langes und erfolgreiches Arbeitsleben gelegt, so kann auch der Nachbar zum Kollegen werden.

Für die kommende Zeit wünschen wir Ihnen und Ihren Familien alles Gute.

Ihre Geschäftsführung



Inhalt

| | |
|-------------------------------------|----|
| ■ Vorwort | 2 |
| ■ Bundespräsident zu Besuch | 4 |
| ■ BMA Werk Schachtbau Nordhausen | 5 |
| ■ Bau | 8 |
| ■ Stahlbau | 10 |
| ■ Bergbau und Anlagentechnik | 14 |
| ■ Team | 17 |
| ■ Ausbildung | 18 |
| ■ Betriebsrat | 20 |
| ■ Arbeitssicherheit | 22 |
| ■ Persönliches | 23 |

Die SCHACHTBAU Gruppe aktuell



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht Schachtbau

Nordhausen – Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besuchte gemeinsam mit Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH.

Prof. Thomas Bauer, Aufsichtsratsvorsitzender der BAUER AG, die Schachtbau-Geschäftsführer Jürgen Stäter und Michael Seifert sowie weitere Unternehmensvertreter gaben den Politikern einen Einblick in den traditionsreichen Standort der BAUER Gruppe.

In einer Gesprächsrunde, an der neben der Geschäftsführung auch der Leiter

Maschinenbau, der Kaufmännische Leiter, der Auszubildendenvertreter, der Leiter Personal und der Betriebsratsvorsitzende teilnahmen, ging es um die Bedeutung des Unternehmens für den Landkreis, die Gewinnung von Fachkräften und die digitale Infrastruktur.

Im anschließenden Rundgang durch das Werk machte sich das Staatsoberhaupt ein Bild vom aktuellen Stand der Maschinenteknik und nahm unter anderem in dem Förderhaspel FH-55 Platz.

„Wie es das Unternehmen geschafft hat,

bei all den gravierenden Veränderungen der Wiedervereinigung immer nach vorne zu schauen, das ist schon eine beeindruckende Geschichte“, fasste Frank-Walter Steinmeier zusammen.

Ministerpräsident Bodo Ramelow ergänzte: „Dies ist eine dieser echten Wendegeschichten, die fest in den Köpfen der Menschen verankert sind.“ Heute arbeiten im Schnitt 1.000 Mitarbeiter bei der SCHACHTBAU Gruppe. Damit ist die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH in Nordthüringen eine feste Säule im Wirtschaftsleben und als Arbeitgeber.





Einblicke hinter die Kulissen: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist von Maschinenproduktion begeistert

Nordhausen – Ein Roboter, der Schweißnähte von höchster Qualität herstellt. Der die menschliche Arbeitsleistung optimal unterstützt und an den entscheidenden Stellen ergänzt. Das ist im BMA Werk Schachtbau Nordhausen seit einem halben Jahr möglich. Was bedeutet es für das Unternehmen, wenn sich alles vernetzt? Auf seiner Nordthüringen-Tour warf Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier auch einen Blick hinter die Kulissen der Maschinenproduktion bei Schachtbau Nordhausen.

BMA Werk Schachtbau Nordhausen, Halle 3n. Hier treffen sich das Staats-

oberhaupt, Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow, Aufsichtsratsvorsitzender Prof. Thomas Bauer, die SBN-Geschäftsführer Michael Seifert und Jürgen Stäter, André Ponndorf, der den Maschinenbau leitet und noch eine ganze Reihe weiterer Unternehmens- und Politikvertreter. Sie alle verbindet die Begeisterung für Innovation – das kann man sofort spüren. Auf einem Rundgang durch die Produktion geht es darum zu zeigen, wo Zukunftstechnologien bereits zum Einsatz kommen. Es ist ein Blick hinter die Kulissen von Industrie 4.0.



Startpunkt des Werkrundgangs ist der Schweißroboter, der von erfahrenen Schweißern bedient wird – ein gutes Beispiel für die Symbiose zwischen Industrie 4.0 und hervorragen-





zen Überblick, dass deren Hauptabnehmer die BAUER Maschinen GmbH ist, aber auch die weiteren Produktionsbereiche und Tochterfirmen der SCHACHTBAU Gruppe neben verbundenen Unternehmen zu den Geschäftspartnern des Maschinenbaus gehören. Mit einer Runde Probesitzen im Förderhaspel erlebt das Staatsoberhaupt dann eine weitere,

gerade für die kommenden Jahre immens wichtige Kompetenz im Bereich Bergbau ganz nah.

Immer wieder kommt man auch auf die Fachkräftegewinnung zu sprechen. Dass es hier am Standort traditionell gute und motivierte Fachkräfte gibt, daran zweifelt hier niemand. Im Gegenteil: Frank-Walter Steinmeier ist beeindruckt, mit wieviel Freude hier speziell auch am Standort Dinge angepackt werden und spricht sich dafür aus, die ländlichen Regionen nicht zu vergessen. Eine Aussage, die die gesamte Maschinenbaumannschaft sichtlich stolz macht.

der Facharbeit. Die Kollegen erklären, dass diesem Schweißarbeitsplatz ein Arbeitsplatz zum Heften der Einzelteile vorgeschaltet ist. Hier wird mit Hilfe eines Laserstrahls die Position der zu fügenden Teile entsprechend der Zeichnung gekennzeichnet. Hierdurch entfallen Messfehler.

Wie hier im BMA Werk Schachtbau Nordhausen mit mehr als 300 Mitarbeitern in hochtechnisierten Fertigungsabläufen jährlich mehr als 7.000 t Stahl verbaut werden, das zeigt sich anschließend beim Besuch in der Mastfertigung und bei der Besichtigung weiterer Produkte. Vom Blech bis zur fertigen Maschine werden hier alle Prozesse entsprechend des Bauer Produktionssystems abgebildet. André Ponndorf gibt einen kur-



Kranführererausbildung bei Schachtbau Nordhausen

Nordhausen – Brücken- und Portal-krane sind in den unterschiedlichsten Bereichen und Bauarten im Einsatz. Während Brückenkrane fast ausschließlich in Produktions- oder Montagehallen verwendet werden, sind Portalkrane häufig deutlich größer und werden daher auch viel im Freien eingesetzt. Gerade die Brückenkrane spielen bei Schachtbau Nordhausen in der produktionsbedingten Logistik eine ganz entscheidende Rolle, um etwa Waren oder Materialien zu erhalten oder Produkte zu verladen.

Um diesen vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden und eine kontinuierlich hohe Arbeitssicherheit zu gewährleisten, ist eine fachgerechte Ausbildung zum Kranführer sehr wertvoll. Denn einen Kran zweckmäßig und sicher zu steuern, das erfordert Geschicklichkeit und Übung. Den Grundstein für diese Sicherheit im Führen eines Krans können die betreffenden Mitarbeiter bei der



V. l. n. r.: Hr. Deede (weißer Helm) die Kursteilnehmer Marco Deppe, Simon Schwade, Ronald Spiller.

SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH in zwei Schulungstagen, die jeweils ganztags umgesetzt werden, legen.

Der Praxisteil wird direkt vor Ort an einem ABUS Brückenkran mit einer Traglast von 16 t durchgeführt, was dann auch von den Teilnehmern im erworbenen „Fahrausweis für Krane“ mitgeführt werden darf. Die Einsatzbereiche im Unternehmen für das neu eingeführte Schulungskonzept sind sehr vielfältig und die Nachfrage hoch. Nicht nur

unternehmensinterne Zielgruppen sondern auch externe Interessenten fragen nach. Das Feedback über die erste abgeschlossene Schulungsrunde war durchweg positiv, was sicher auch daran lag, dass mit Herrn Michael Deede ein speziell ausgebildeter Schachtbau-Kollege mit exzellentem Fachwissen als Referent zur Verfügung stand.

Giso Gewalt und BAUER AG



Geschichte, Technik und Natur: Sanierung der Kokerei Hansa in Dortmund

In den 1920er Jahren entstanden, ist die stillgelegte Kokerei Hansa im Dortmunder Stadtteil Huckarde heute ein beeindruckendes Industriedenkmal mit atemberaubender Kulisse. Bis 1992 wurde hier aus der Steinkohle benachbarter Zechen Koks und Kokereigas gewonnen. Seit 1998 steht die Kokerei Hansa unter Denkmalschutz. Im Jahr 2018 wurde die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH beauftragt, die zentral liegende Sieberei der Kokerei zu sanieren.

Zu ihrer Zeit gehörte die Kokerei zu den größten und modernsten Kokereien in Europa.

Bereits in den 1940er Jahren, noch vor Ende des Zweiten Weltkrieges, wurde die ursprüngliche Anlage mit zwei Batterien zu jeweils 65 Öfen um zwei weitere Batterien mit jeweils 80 Öfen erweitert. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Kokerei als Zentralkokerei betrieben. Doch auch die Kokerei Hansa wurde nicht von Schäden durch den

Zweiten Weltkrieg verschont. Zerstörte Koksöfen wurden 1955 erneuert und die Anlage gegen Ende der 1960er Jahre nochmals erweitert.

Zu Spitzenzeiten arbeiteten 1.100 Beschäftigte in der Kokerei, die täglich bis zu 5.400 t Koks produzierten. Aus den etwa 2.000.000 m³ Rohgas, das bei der Verkokung entstand, wurden Nebenprodukte wie Rohteer, Rohbenzol und Ammoniak gewonnen. Dies waren wichtige Grundstoffe für die Chemische Industrie zur Herstellung von Farben und Düngemitteln. Ein Teil des Gases wurde ins Stadt- und Ferngasnetz eingespeist oder direkt dem Hüttenwerk Dortmunder Union zugeleitet. Im Gegenzug wurde das Gichtgas, welches im Hüttenwerk anfiel, als Unterfeuerungs gas an die Kokerei geliefert. 1992 wurde die Kokerei Hansa stillgelegt und durch die neue hochmoderne Kokerei Kaiserstuhl ersetzt.

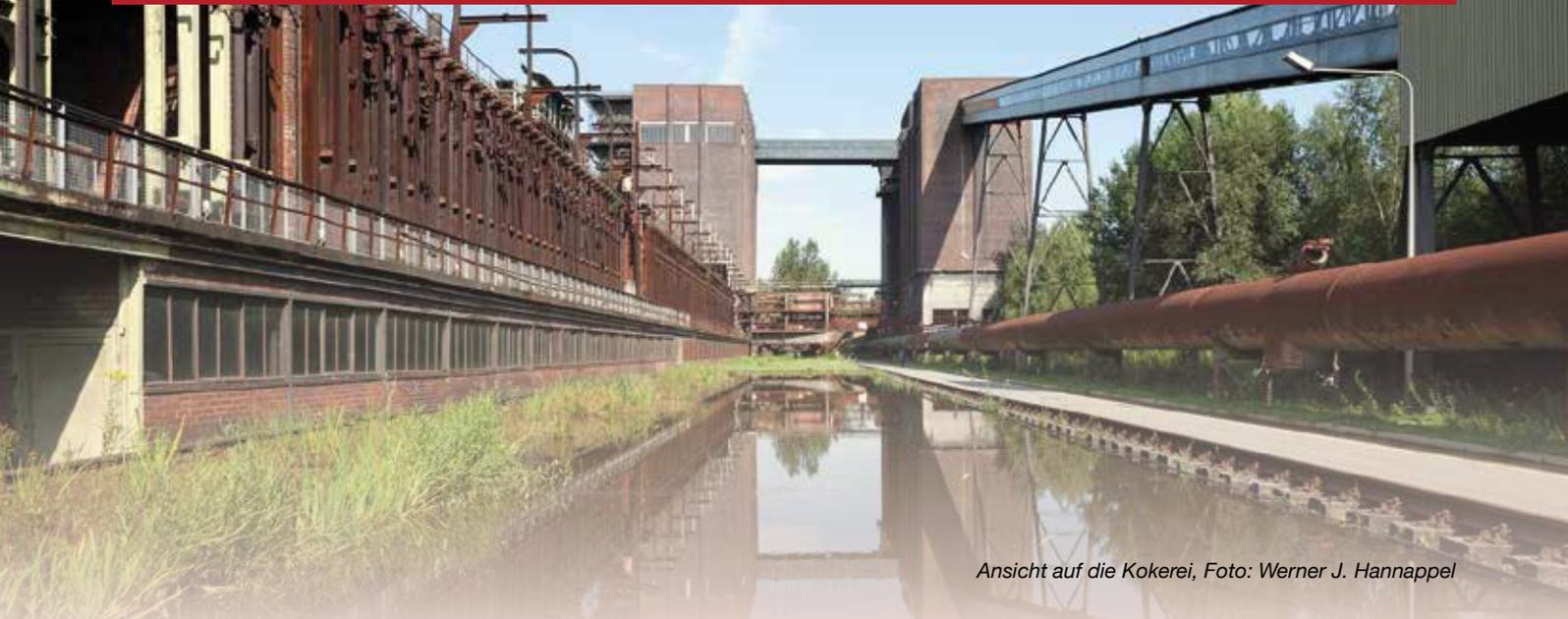
Die Kokerei Hansa wurde vor dem Abriss bewahrt und befin-

det sich seit 1995 im Eigentum der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur. Seit 1998 steht die Anlage mit ihrem wesentlichen Bestand der 1920er Jahre unter Denkmalschutz. Im Jahr 1999 wurde die Kokerei Hansa als Ankerpunkt auf der Route der Industriekultur für Besucher eröffnet; seitdem zieht die begehbare Großskulptur jährlich Tausende von Besuchern an.

Mit den Jahren eroberte die Natur große Teile des heute 11 ha großen Geländes der Kokerei zurück. Erstaunlich viel Flora und Fauna sind zu finden: In den ehemaligen Wasserbecken finden sich heute Fische und Molche; Birken, die Pionierpflanzen der Industriebrachen, haben das Terrain erobert und im Schutz von Gleisanlagen, Maschinen und Mauerwerk sprießen Pflanzen wie der „Blaue Heinrich“ (blauer Natterkopf) oder das Norwegische Fingerkraut.

Das ehemalige Betriebsgebäude der Kokerei Hansa besteht aus ei-





Ansicht auf die Kokerei, Foto: Werner J. Hannappel

nem L-förmigen Hauptgebäude, welches sich in Grobkokssieberei und Feinkokssieberei gliedert und über fünf Ebenen erstreckt. Dabei stellte die Sanierung der zentral liegenden Sieberei für die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH gerade aufgrund des Denkmalschutzes eine besondere Herausforderung dar. Der Auftrag umfasste die Sanierung von ca. 4.000 m² Stahlbetonfläche,

den Einbau eines unterstützenden Stahltragwerkes sowie das Ergänzen von Bauteilen in Rekonstruktion nach altem Vorbild. Mit präziser Kleinarbeit verarbeiteten die Kollegen um Polier René Grafenhorst 4 km Schalung, knapp 10 km Bewehrung, 16t Stahlträger und 600 t Spritzbeton.

Die Kokerei Hansa – ein Denkmal, das dank beeindruckendem Engagement und großer Kompetenz wieder in neuem Glanz erstrahlt.

Jens Waldner



Ansicht auf die Kokerei, Foto: Markus Bollen



Luftbildaufnahme der Kokerei, Foto: Baoquan Song

Quelle: Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur



Einbau Bogen

Schachtbau verbindet: Neue Weser-Brücke für Beverungen

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft errichtet die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH gemeinsam mit dem Bauunternehmen Echterhoff GmbH & Co. KG die Weserbrücke im nordrhein-westfälischen Beverungen.

SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau

GmbH zeichnet dabei *Montage Bogenbrücke*

für Planung, Fertigung, Montage sowie für den Längs- und Querverschub des Stahlüberbaus verantwortlich.

Die Brücke wurde in Seitenlage auf Behelfswiderlagern hergestellt. Eine besondere Herausforderung bei der Montage stellte der Längseinschub dar: Zuerst wurde die komplette Bogenbrücke errichtet, welche später



Montage Bogenbrücke

die Weser überspannt. Diese wurde längs in Richtung Weser geschoben und eine neue Baugruppe der Vorlandbrücke montiert. Die Brücke wurde dann erneut geschoben und die nächste Baugruppe

angebaut – diese Art der Montage nennt man Taktschieben. Im letzten Verschub, kurz vor Weihnachten 2018, wurde die Brücke über die Weser gescho-



Einschub über die Weser





Einschub über die Weser

ben. Dazu kam auf der ankommenden Seite ein Kran zum Einsatz, welcher die Brücke auf einem Behelfspfeiler absetzte.

Zurzeit wird vom ARGE-Partner die Fahrbahntafel hergestellt. Anschließend wird die neue Brücke von den Fußgängern als temporäre Behelfsbrücke genutzt. In diesem Zeitraum werden die alte Brücke abgerissen und die neuen Unterbauten errichtet. Läuft alles nach Plan, wird Anfang des nächsten Jahres die Brücke quer in die Endlage geschoben – nochmals ein Highlight, da ein Querverschub einer ca. 4.000 t schweren Fünf-Feld-Brücke mit einer Länge von 200 m alles andere als alltäglich ist. Allgemein wird die Baumaßnahme von der Bevölkerung vor Ort sehr positiv wahrgenommen, sie erhält viel lobendes Feedback.



Matthias Roeder

Luftbild vom Einschub über die Weser



Brücke eingeschoben

Von der Legende um den Goldenen Niet: Müngstener Brücke im sechsten Jahr der Instandsetzung

Schon seit ihrem Erbauungsjahr erzählt man sich vom sagenumwobenen Goldenen Niet der Müngstener Brücke. Als der Letzte von knapp einer Million Nieten soll er zur Fertigstellung im Jahr 1897 eingeschlagen worden sein. Während die einen sagen, für so etwas sei in dieser Zeit kein Geld dagewesen, behaupten die anderen, der Goldene Niet sei durchaus als symbolischer Abschluss für ein Bauwerk vorstellbar, welcher Fortschrittsglaube und internationales Renommee in sich vereint. Mit dem Erbauer Anton von Rieppel und seinen Brückenarbeitern sind die letzten Zeitzeugen zwar längst verstorben, der Mythos jedoch lebt weiter.



Kristian Schröter (l.) und Moritz Wiemann während der Schadenssanierung.

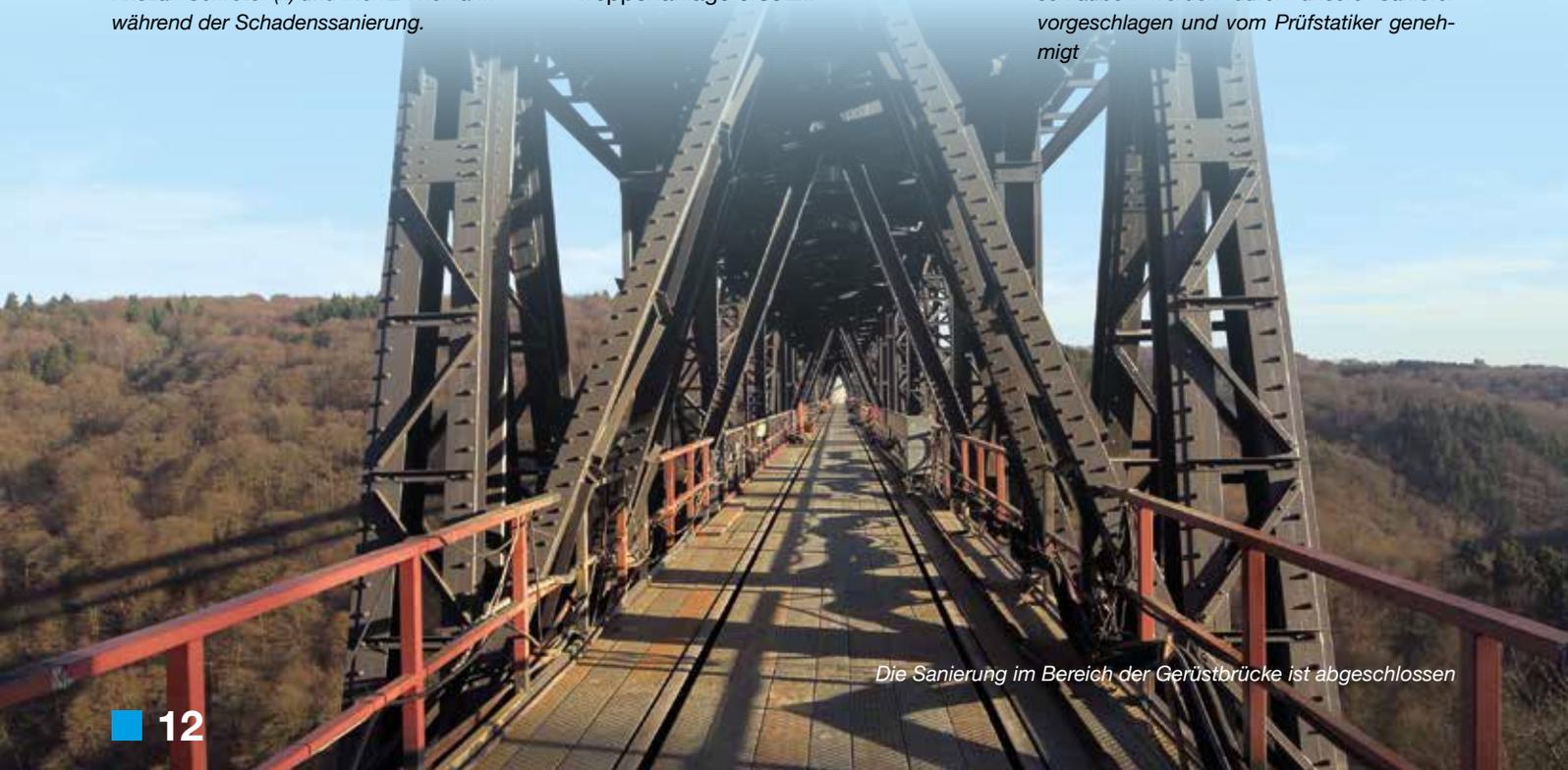
Zuletzt stießen Denkmalschützer 2011 während ihrer Recherchen im Archiv des damaligen Bauunternehmens auf ein handgeschriebenes, über 60 Jahre altes Domokument, in dem einer der seinerzeit tätigen Stahlbauer im bereits fortgeschrittenen Rentenalter versicherte, den Goldenen Niet höchstpersönlich eingeschlagen zu haben. Ein historischer Beleg? Solingens Stadtführer, Souvenirhändler und Großväter werden die Legende sicher weiterleben lassen. Realisten und Schatzsucher hingegen tun gut daran, sich beim Stand der Sanierungsarbeiten an die Mitarbeiter der SBN Stahlbau zu wenden. Die sind mittlerweile bereits im sechsten Jahr an der Müngstener Brücke aktiv und noch immer nicht auf den Goldenen Niet gestoßen. Mit der Erfahrung an diesem Jahrhundertbauwerk sind sie aber ein großes Stück weiter.

Die stahlbautechnische Instandsetzung des kompletten Brückenbauwerks unter der Fahrbahn bezieht sich im Wesentlichen auf die drei Teilbereiche Gerüstbrücke, Pfeiler und Bogen. Die Ertüchtigung der 465 m langen Gerüstbrücke wurde mit den planmäßigen und den unplanmäßigen Verstärkungen im Herbst 2018 abgeschlossen. Verbunden mit den Stahlbauarbeiten in der Gerüstbrücke waren auch die Montageleistungen im zugehörigen mittleren Bogenabschnitt durchzuführen. Hier wurde die bestehende und nicht mehr sicherheitsgerechte Bogentreppe durch eine neue Treppenanlage ersetzt.

Neben der Fertigstellung der Gerüstbrücke sind die Ertüchtigungsarbeiten an den Pfeilern gut vorangekommen. Der letzte große Pfeiler (Bogenpfeiler IV) wird bis zum Jahresende 2019 stahlbautechnisch abgeschlossen sein. Schwerpunkte der Montage im Jahr 2017 und 2018 waren bereits die beiden Ankerpfeiler VII und II. In Summe wurden hier etwa 60 t Verstärkungsstrukturen eingebaut. Die Facharbeiter Moritz Wiemann, Mario Gräber und Thomas Bauersfeld mussten dabei jedes einzeln zu verstärkende Stahlblech per Hand in die Brücke hineinbewegen und durch die Korridore der Arbeitsrüstungen bis zur Einbaustelle transportieren. Inzwischen wird das Team durch Chris Helbing und Kristian Schröter personell verstärkt. Im Zusammenhang mit den Schlosserarbeiten an den Pfeilerkonstruktionen wurden spezielle Steigeinrichtungen durch Schachtbau Nordhausen



Dimensionierung zu Blechstärke und Passschrauben werden durch unsere Sanierer vorgeschlagen und vom Prüfstatiker genehmigt



Die Sanierung im Bereich der Gerüstbrücke ist abgeschlossen



Schadensbild einer Durchrostung und stark vernarbter Oberfläche der Strebe

montiert. Infolge entsprechender Mitarbeiterschulungen beim Lieferanten sind diese nunmehr befähigt, sicherheitsrelevante Steigeinrichtungen in Eigenleistung an den Pfeilern zu montieren.

Überall am Bauwerk zeigt sich eindrucksvoll, mit welcher Genialität die Ingenieure konstruiert und mit welchem handwerklichem Geschick die Brückenbauer ein für diese Größe extrem leichtes Bauwerk geschaffen haben, das seither unzählige Radachsen überführt, zwei Weltkriege überstanden und sich bis zuletzt gegen die Witterung mit aller Kraft gewehrt hat. So war damals der Einsatz von Nieten eine technisch hervorragende Lösung für schlanke Bauteile mit schwer zugänglichen Stellen, an denen keine Schraube Platz findet, weil stellenweise eine Nuss zum Vorpannen gar nicht mehr über den Kopf passt. Das erschwert die Instandsetzung zusätzlich,

denn um die Schlupffreiheit der Verbindungen sicherzustellen und gleichzeitig den heutigen Regelwerken für Bahnbrücken zu entsprechen, können Nieten nur durch Passschrauben (HVP) ersetzt werden. Schweißverbindungen kommen nicht in Frage, weil das Material dafür nicht geeignet ist. Nachdem die ersten Nieten entfernt wurden, konnte frühzeitig festgestellt werden, dass die Bestandsbohrungen schief, konisch oder oval durch die Profile und Bleche verlaufen. Für den Ersatz mussten demnach ein bis zwei Schraubengrößen darüber gewählt werden.

Mit nur geringen Baumaßtoleranzen und hohem Anspruch an die Genauigkeit können neu einzubauende Verstärkungsbleche nur unter Abgleich der Bestandslöcher vor Ort gebohrt werden. Eine Vorfertigung in der Werkstatt ist nicht möglich.

Das Vorhandensein des Goldenen Niets kann aktuell zumindest an 40.052 Stellen ausgeschlossen werden. Dies ist exakt die derzeit protokollierte Anzahl an Verbindungsmitteln, welche im Zuge der Verstärkung und Sanierung mittels HVP-Garnituren ausgetauscht und neu eingebaut worden sind.

Im Jahr 2019 soll nun auch der letzte große Montagebereich in Angriff genommen werden: Der Brückenbogen mit seiner gewaltigen Spannweite von 165 m. Hier sind im Wesentlichen die neuen Treppenanlagen zu montieren und klei-

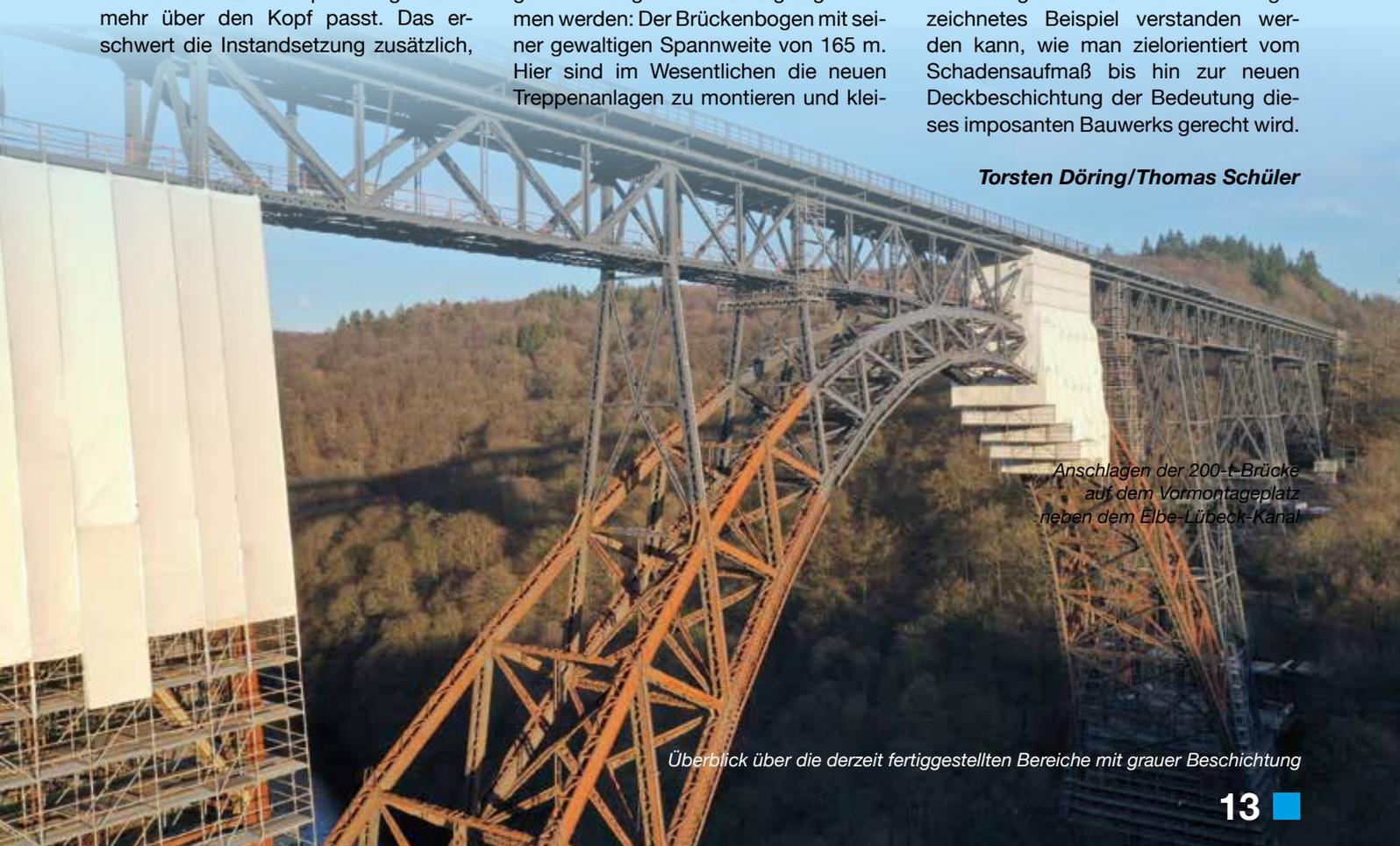


Thomas Bauersfeld zeigt eine planmäßige Lamellenverstärkung in der Gerüstbrücke. Auch hier keine Spur vom Goldenen Niet

nere Sanierungsarbeiten auszuführen. Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft hat Schachtbau Nordhausen als Stahlbauer auch die Technische Geschäftsführung. In der nächsten Zeit werden noch Natursteinarbeiten an den Fundamenten, Widerlagern und Stützwänden sowie Rekultivierungsarbeiten unter dem Bauwerk begleitet.

Mythen erheben Anspruch auf Geltung an die von ihnen behauptete Wahrheit und erhöhen zweifellos die Bedeutung der Sache. Mag der Goldene Niet noch nicht gefunden sein, wahr ist aber, dass das Zusammenwirken aller Beteiligten von der Deutschen Bahn AG, über Behörden, Planungsbüros und Bauüberwachung bis zu den ARGE-Partnern und Nachunternehmern an der Müngstener Brücke als ausgezeichnetes Beispiel verstanden werden kann, wie man zielorientiert vom Schadensaufmaß bis hin zur neuen Deckbeschichtung der Bedeutung dieses imposanten Bauwerks gerecht wird.

Torsten Döring/Thomas Schüler



Anschlagen der 200-t-Brücke auf dem Vormontageplatz neben dem Elbe-Lübeck-Kanal

Überblick über die derzeit fertiggestellten Bereiche mit grauer Beschichtung



Erstsicherung/Vorschacht Einhörner Kunst- und Treibeschart

Wieder einmal in Pobershau

Im Juni vergangenen Jahres wurde Schachtbau Nordhausen vom Sächsischen Oberbergamt mit der Erkundung und Verwahrung eines Hohlraumes auf der Zugstraße in Pobershau in Sachsen beauftragt. Unweit der ehemaligen Schachtbau-Baustelle Wildsberger-Richtschart wurde bei Sondierungsarbeiten für den Bau einer Stützmauer ein unbekannter Hohlraum angetroffen. Der Auftrag setzte einen sofortigen Baubeginn und die Beendigung der Arbeiten bis Oktober bzw. bis zum Wintereinbruch voraus, auch sollte die Baufirma, die mit der Errichtung der Stützmauer beauftragt worden war, in ihren Arbeiten nicht behindert werden.

Auf sehr beengtem Raum wurde auf der Zugstraße ein Teil der Baustelleneinrichtung aufgestellt und mit den Teufarbeiten begonnen. Alle Transporte mussten aufgrund einer einzigen Zufahrt – vorbei an der Engstelle Stützmauerbau – abgestimmt werden. Wie so oft bei Sanierungsaufträgen im Altbergbau war der zu erkundende

Hohlraum nicht bekannt oder kartiert, die Bilder der Bohrlochkamera und das Bohrloch selbst waren die einzigen Anhaltspunkte für die Teufarbeiten. Bereits nach 4 m Teufe wurde ein alter verfüllter bzw. verbrochener Grubenbau angeschnitten, der sich schräg in die Tiefe fortsetzte. Nach weiteren 8 m Aufwältigung – hier war der ursprüngliche Verwahrungshorizont geplant – zweigte eine unbekannte Strecke in den Berg ab, die nach 40 m an einem Vollverbruch endete. Bei der Durchörterung der Verbruchmassen konnte ein verfüllter Schacht nachgewiesen werden, der übertägig direkt unter einem nahegelegenen Haus mit angebauter Scheune endete und sich auch weiter in die Tiefe fortsetzte.

Ein Bezug zu einem Bergschadensbericht aus den 1950er Jahren konnte hergestellt werden: Anwohner berichteten, dass in besagter Scheune eine Ziege an eine Futterkrippe angebunden war und der Boden in der Scheune über Nacht absackte. Die Ziege hatte Pech und soll dabei ihr „Ende“ am



Vorteufe mit Vollverbruch Zugstraße, Prinzip Senkkasten

Strick gefunden haben. Interessanter für die Mitarbeiter von Schachtbau Nordhausen war jedoch, dass das dahinterliegende Grubenfeld in mehreren Schritten erkundet worden war. Die angetroffenen Blindschächte wurden überbrückt und Überhauen in mehreren Ebenen befahrbar hergerichtet. Das höchste Überhauen endete an einer angeschlagenen verbrochenen Strecke. Hier war ein Verbruch bis an die



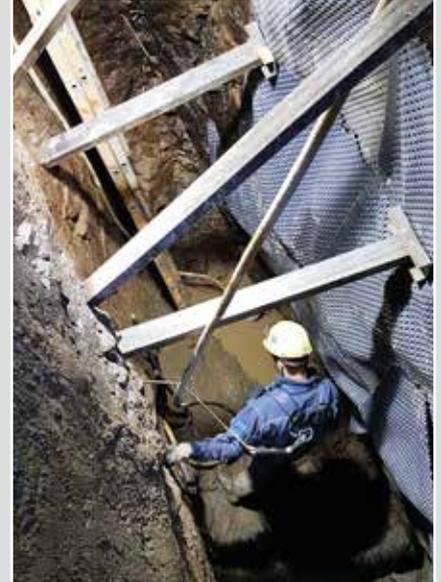
Tagesbruch Erstmeldung Einhörner Kunst- und Treibeschart



Teufe Zugstraße im Horizont der abgehenden Strecke



Josia Triemer in der Schrägschachtteufe 2. Ansatzpunkt



Josia Triemer in der Schrägschachtteufe 2. Ansatzpunkt

Oberfläche zu vermuten. Im Anschluss zogen sich Vermessungsarbeiten im Übertage- und Untertagebereich über mehrere Tage hin. Bei der Auswertung der Vermessung und bedingt durch die fast abgelaufene Bauzeit auf der Zugstraße, wurde von den Beteiligten festgelegt, die Verwahrung der Strecke bis zum ersten angetroffenen Schacht, dem „Ziegenschacht“ und die Verfüllung der Teufe auf der Straße prioritär zu betreiben. Das dahinterliegende Grubenfeld war über einen zweiten Aufschluss anzufahren.

Im ersten Verwahrabschnitt wurde die feldwärts laufende Strecke unmittelbar hinter dem Schacht abgedämmt. Danach konnten Betonleitungen verlegt und die Grubenbaue einschließlich des Zugangsschachtes mit Beton verfüllt werden. Im oberen Bereich des Schachtes waren zusätzliche Injektionsbohrungen und Verpressarbeiten nötig, um spätere Setzungsschäden an den dort vorhandenen Lockermassen auszuschließen. Parallel dazu erfolgte die Stabilisierung der Schachtsäule unter dem Haus

über Verfüllbohrungen und anschließende Verpressarbeiten mit Zement. Nach weiteren Vermessungsarbeiten im Übertagebereich wurde der mögliche zweite, neue Ansatzpunkt eingegrenzt und bohrtechnisch erkundet. In diesem Bereich konnte ein „Gewölbekeller“ unmittelbar neben einem Haus festgestellt werden, der keine feste Sohle aufwies – der neue Ansatzpunkt.

Noch bis zum 21. Dezember liefen bei wenig Schnee die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung der Baustellen. Zu Jahresbeginn 2019 versank dann auch Pobershau in den weißen Massen. Erst Mitte Januar wurde nach mehrtägiger Schneeräumung mit den erschwerten Teufarbeiten begonnen. Derzeit arbeitet sich das Vorortpersonal in einem Schrägschacht – in der Fläche kaum größer als ein Schreibtisch – Stück für Stück nach unten. Bis zum Durchschlag in das jetzt teilweise erkundete Grubenfeld sind noch 8 m Teufe mit Hacke und Schaufel aufzuwältigen. Für das Vorortpersonal bedeutet das schwere Arbeit in beengten Verhältnissen mit angelegtem



Profil vorgefundener Einhörner Kunst- und Treibeschacht, ausgemauert mit Naturstein Förder- und Fahrungsstrum durch Schachtscheider getrennt

Fallschutz und bei ständiger Nässe aus dem Hangenden.

Aber Pobershau hat noch viel mehr bekannten und unbekanntes Altbergbau zu bieten. Seit Anfang Februar beschäftigt die Schachtbauer eine weitere Baustelle auf der gegenüberliegenden Talseite. Hier sackte der Einhörner Kunst- und Treibeschacht nach. Eine Soforterkundung der Ursache wurde vom Oberbergamt angewiesen und beauftragt. Die Nachteufe im sehr kleinen Schachtprofil bis ca. 35 m auf die alte vorhandene Plombe wird derzeit getätigt – Überraschungen nicht ausgeschlossen.

Steffen Rößler

Frank Leopold links und Jürgen Dohle, Teufe Zugstraße

Umfangreiche Arbeiten für Hamburger Klärwerk Köhlbrandhöft

Das Klärwerk Köhlbrandhöft liegt zentral im Hamburger Hafen auf einer Halbinsel in Sichtweite der Sehenswürdigkeiten der Hansestadt. Hier führt der Geschäftsbereich Bergbau und Anlagentechnik in diesem Jahr gleich zwei Projekte parallel aus.

Die Hamburger Stadtentwässerung AÖR plant auf dem Gelände des Klärwerks Köhlbrandhöft Nord den Neubau der mechanischen Reinigungsanlage. Die Neubaumaßnahme setzt sich aus einer neuen Rechenanlage (zweistufig ausgeführt, inkl. Rechengutbehandlung) und einer Sandfanganlage (inkl. Sandbehandlung) zusammen. Im Rahmen des Los 7 „Maschinentechnische Ausrüstung“ werden durch Schachtbau Nordhausen – bei einem Auftragswert von ca. 1,5 Mio. Euro – auf dem Sandfang bzw. in der Sandbehandlung Aggregate und Rohrleitungen montiert.

Die Sandbehandlung besteht aus mehreren Komponenten, wie dem Sand-/Fettfang mit Sandfangräumen und -pumpen, zwei Sandwäschern, einer Gebläsestation zur Belüftung sowie einem Fettabzug mit Pumpensumpf. Der Sand- und Fettfang ist Bestandteil der mechanischen Reinigungsstufe einer Kläranlage. Hier werden Kleinstbestandteile wie Sande, Öle und Fette gereinigt. Im Sandfang setzen sich durch Sedimentation die Sandbestandteile am Beckenboden ab. Die Öle und Fette schwimmen auf der Oberfläche. Der Sandfangräume fährt auf der Beckenoberfläche entlang und führt mittels eines Fettschildes die schwimmenden Bestandteile in den Fettsammelschacht. Außerdem saugen die in den Räume integrierten Pumpen den abgelagerten Sand an und fördern diesen in den Sandsammelschacht. Um die Fette und den Sand zu trennen, wird das Becken gleichmäßig belüftet, dies wird durch die Gebläsestation und die zu installierenden Luftleitungen realisiert. Das Sandfanggut wird aus dem Sandsammelschacht über Pumpen auf die Sandwäscher in der Sandbehandlungshalle gleichmäßig verteilt. Der Sandwäscher reinigt durch mehrmaliges Spülen den Sand von Bakterien und anderen Substanzen. Im Anschluss wird der Sand über eine Förderschnecke auf eine Verteilerschnecke geleitet, um in Container gleichmäßig verteilt zu werden.



Das zweite Projekt wird auf dem Gelände des Klärwerks Köhlbrandhöft Mitte realisiert. Dort befinden sich zwei Becken zur Speicherung des ausgefallenen Schlammes aus den Faulbehältern. Die in Betonbauweise erstellten Behälter haben einen Durchmesser von 40 m und ragen etwa 0,8 m aus dem Boden. Die vorhandenen Zu- und Abläufe für Faulschlamm sollen weiterhin genutzt werden. Eines dieser Faulschlammbecken soll mit einem Doppelmembrangasspeicher gasdicht abgedeckt werden, um klimaschädliche Emissionen zu verringern, Fackelaufzeiten zu minimieren und das hier entstehende Faulgas energetisch nutzen zu können. Mit dem Doppelmembrangasspeicher wird das Gas aus dem Faulschlamm aufgefangen, über ein neues Rohrleitungssystem dem neuen Gascontainer zugeleitet und über Verdichter in das vorhandene Gassystem des Klärwerks eingespeist. Zusätzlich soll die Möglichkeit geschaffen werden, Gas aus dem vorhandenen System in den Gasspeicher zur Zwischenspeicherung zu leiten.

Die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH ist bei diesem Projekt Generalunternehmer und die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH ist mit der Sanierung der Behälterinnenwand ebenfalls beteiligt. Die Arbeiten umfassen bei einem Auftragsvolumen von ca. 1 Mio. Euro neben dem Anlagenbau die

Demontage des vorhandenen Räumers, den Erdbau, die Fundamentarbeiten, die Blitzschutzrüstung und, wie zuvor erwähnt, die Sanierung des Behälters. Diese beiden Projekte bringen einige Herausforderungen mit sich, die beispielsweise aus den hohen Anforderungen hinsichtlich der Gastechnik und den beengten Platzverhältnissen resultieren. Nicht zuletzt ergeben sich bei den Erdarbeiten immer wieder Überraschungen in Form von nicht verzeichneten Bestandsleitungen und Kabeltrassen aus 50 Jahren Klärwerksgeschichte, die eine Anpassung der Planung erforderlich machen.

Maik Bornemann

Kaufmännischer Bereich – Abteilung Immobilien (KI) unter neuer Leitung

Am 1. März übernahm Claudia Beck von Siegfried Ahlig, der sich Ende Mai in den Ruhestand verabschiedet, die Leitung der Abteilung Immobilien (KI) in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH. Die Abteilung ist für alle baulichen und betriebstechnischen Anlagen sowohl in Nordhausen als auch auf allen Liegenschaften der Schachtbau Nordhausen verantwortlich. Ziel ist es einen reibungslosen Verwaltungs- und Produktionsablauf durch Schaffung, Erhaltung bzw. Instandhaltung der baulichen und betriebstechnischen Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

Dies erfolgt nach technischen, wirtschaftlichen, aber auch umweltrelevanten Kriterien.

Der Abteilung gehören aktuell Siegfried Ahlig (verantwortlicher Mitarbeiter Immobilien), Iris Geiseler (Sachbearbeiterin Immobilien), Dirk Kuprat (Projektmanager Facility Management), Wolfgang Fischer (Vorarbeiter Betriebs-handwerker), Jens-Peter Randhahn, Stefan Wiegleb und Wolfgang Semmer (Betriebshandwerker) sowie Matthias Fröhlich (Poststelle, Rechnungsscannen, Repro- und Kopier-

service) an. Die Abteilung Immobilien ist Ansprechpartner für die Geschäftsführungen, Mieter, Fremdfirmen bzw. Kooperationspartner und realisiert im Team die Planungen, Überwachungen sowie Umsetzungen aller Bau- und Umbaumaßnahmen unter Claudia Beck, die nun als Leiterin der Abteilung die Ausführung, Koordinierung und Überwachung aller Aufgaben der Immobilienverwaltung der SBN verantwortet.



Abteilung Immobilien: (v. l. n. r.) Dirk Kuprat, Siegfried Ahlig, Wolfgang Fischer, Iris Geiseler, Jens-Peter Randhahn, Matthias Fröhlich, Stefan Wiegleb, Claudia Beck

Impressum

Herausgeber:

SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH,
Industrieweg 2a, 99734 Nordhausen
Tel. 03631 632-0; Fax 03631 632-334
Die Zeitschrift SCHACHTBAU Report
wird kostenlos an unsere Mitarbeiter und
Freunde gegeben. Anfragen, Zusarheiten
und Hinweise bitte an die Redaktion:
Tel. 03631 632-271, werbung@schachtbau.de
nicole.threbank@schachtbau.de

Fotos: Mitarbeiter der SCHACHTBAU
NORDHAUSEN GmbH, Archiv SBN
Christof Mattes (Titelseite), Danny Boden-
stab (Rückseite), BAUER Gruppe und Mi-
chael Peter (Politikfotos der ersten Seiten)
Redaktionsbeirat: Nicole Threbank, Tho-
mas Schüler, Anett Hübner, Holger Lander,
Günther Blanke, Regina Andel, Jürgen
Kaufmann, Detlef Katzmann, Stefanie Gott-
schalk, Thomas Gottwald

Druck und Layout: Dirk Schröter,
le petit – schröter | werbeagentur & verlag
Alte Leipziger Str. 50 | 99734 Nordhausen
Tel. 03631 469 800 | Fax 03631 469 803
info@lepetit-ndh.de | www.lepetit-ndh.de
Nachdruck nur mit Genehmigung

Nächste Ausgabe:
November 2019

Facharbeiterweihe im Frühjahr 2019

Die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH gratulierte im Frühjahr 2019 insgesamt acht Auszubildenden zu ihren bestandenen Abschlussprüfungen. Die Feierlichkeiten zur Facharbeiterweihe fanden am 22. Februar im Traditionskabinett der Schachtbau statt. In diesem Rahmen wurden auch die IHK-Zeugnisse überreicht und die Prüfungsergebnisse der Konstruktionsmechaniker bekannt gegeben. Zu den glücklichen Absolventen zählten fünf Konstruktionsmechaniker, ein Zerspanungsmechaniker, ein Elektroniker sowie ein Berg- und Maschinenmann. Alle Absolventen erhielten zudem einen Arbeitsvertrag und können somit ihren beruflichen Werdegang bei der SCHACHTBAU Gruppe fortsetzen:

Konstruktionsmechaniker

- Rudi Dirnberger
- Lukas Goldhahn
- Franz Lukas Goldhammer
- Hendrik Lorenz
- Oliver Steiner

Zerspanungsmechaniker

- Erik Silvester Berger

Berg- und Maschinenmann

- Jan Block

Elektroniker

- Felix Marcinkowski

Die Berufsausbildung ist eine wesentliche Säule der Fachkräftesicherung, doch die Suche nach geeigneten Auszubildenden hat sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt. Anstelle des oft beklagten Lehrstellenmangels hat sich für viele Unternehmen mittlerweile ein Mangel an geeigneten Bewerbern eingestellt. Das zeigen auch die jüngsten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit. Demnach gab es im Berichtsjahr 2018 insgesamt rund 565.000 gemeldete Ausbildungsplätze, dem gegenüber standen nur ca. 535.000 suchende Bewerberinnen und Bewerber. Der Ausbildungsmarkt entwickelt sich zunehmend zu einem hart umkämpften Bewerbermarkt.

Aufgrund dieser veränderten Situation präsentiert sich die SCHACHTBAU Gruppe seit einiger Zeit noch inten-



siver als attraktiver und chancenreicher Ausbildungsbetrieb. Neben Messeauftritten, wie z. B. beim alljährlichen „Forum Berufsstart“ in Nordhausen, setzt die Schachtbau auf umfangreiche und informative Print- und Digitalmedien. Ungeachtet der bereits etablierten Maßnahmen werden die Mitarbeiter der Personalabteilung weiterhin größte Anstrengungen unternehmen, um den Bedarf an Auszubildenden, aber auch an Fach- und Führungskräften, langfristig zu decken.





Facharbeiterweihe (v. l. n. r.): Rainer Siebold – Ausbildungsleiter, Andreas Herrmann – Ausbildungsmeister, Felix Marcinkowski – Elektroniker, Jan Block – Berg- und Maschinenmann, Rudi Dirnberger – Konstruktionsmechaniker, Lukas Franz Goldhammer – Konstruktionsmechaniker, Erik Silvester Berger – Zerspanungsmechaniker, Hendrik Lorenz – Konstruktionsmechaniker, Lukas Goldhahn – Konstruktionsmechaniker, Oliver Steiner – Konstruktionsmechaniker, Robert Siebold – Ausbildungsmeister



Wir suchen motivierte **Fach- und Führungskräfte** sowie **Auszubildende** für den Einsatz sowohl am Firmenstandort Nordhausen als auch für unsere nationalen und internationalen Bauvorhaben.

Auf unserer Karriereseite unter www.schachtbau.de finden Sie nähere Informationen.

Neue Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt

Für jugendliche Beschäftigte und Auszubildende im Betrieb ist die Jugend- und Auszubildendenvertretung – kurz JAV – die erste Anlaufstelle bei Fragen rund um Ausbildung und Arbeit. Gemeinsam mit dem Betriebsrat sorgt die JAV für Mitbestimmung am Ausbildungs- und Arbeitsplatz. Es geht darum, die Interessen der Jugendlichen und Auszubildenden im Unternehmen zu vertreten und auf deren unterschiedliche Belange einzugehen.

Nach zweijähriger Amtszeit fand am 9. November 2018 im Rahmen einer Wahlversammlung die Wahl der neuen JAV statt. Gemäß § 60 BetrVG war bei

79 Wahlberechtigten ein JAV-Gremium von fünf Mitgliedern zu wählen. Die Wahl erfolgte nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl (Personenwahl). Es wurden 63 gültige Stimmen abgegeben. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 80 %.

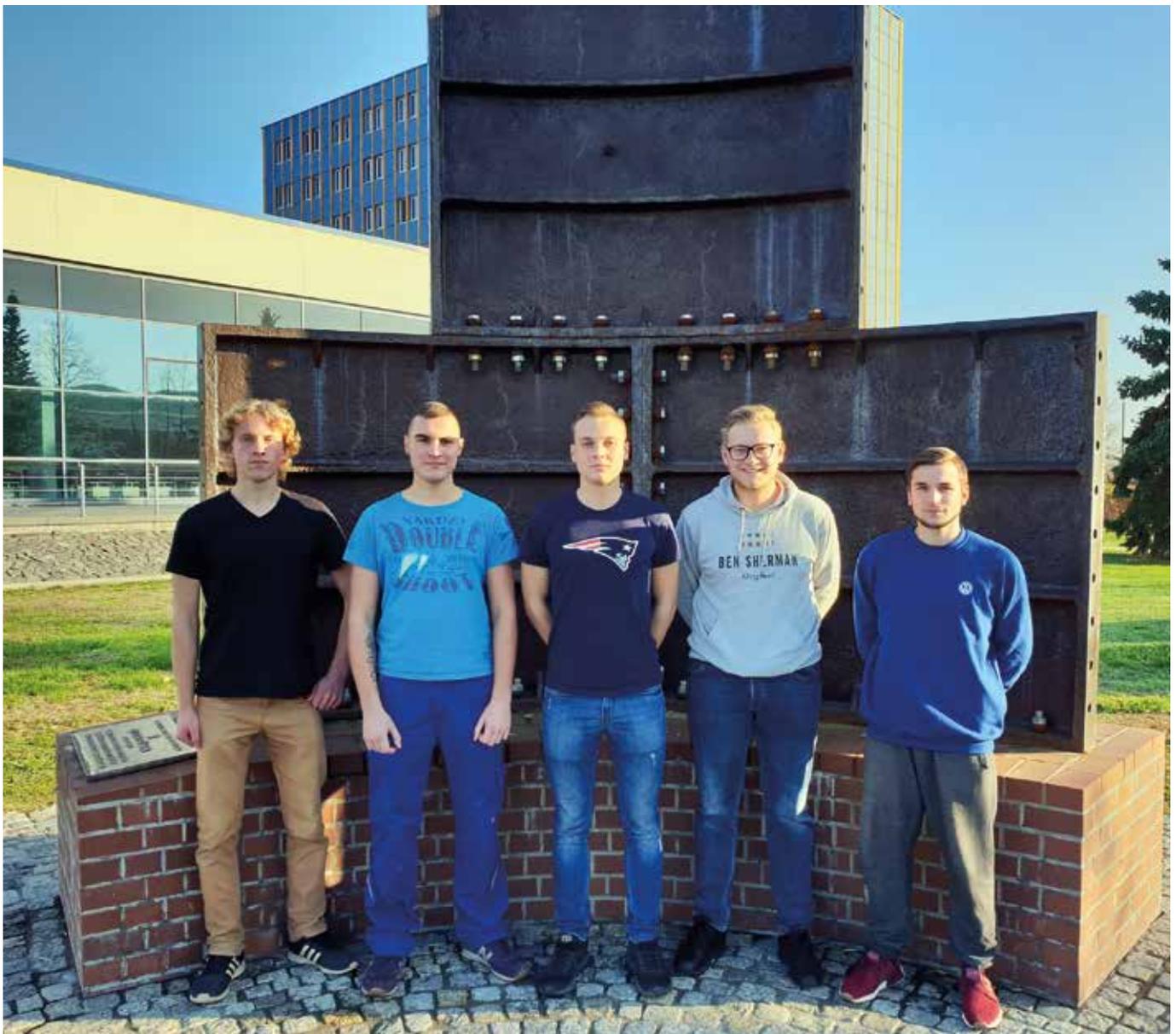
Am 16. November 2018 fand die JAV-Wahl mit der Einberufung zur Konstituierung ihren erfolgreichen Abschluss.

Den neu gewählten Mitgliedern der Jugend- und Auszubildendenvertretung wünschen wir viel Erfolg für die laufende Legislaturperiode.

Euer Betriebsrat

Die kleine SBN Knigge Serie

Wertschätzung
Wert-schät-zung, (die)
bezeichnet die hohe
Bewertung eines anderen
Menschen, verbunden
mit Respekt und wohl-
wollender Anerkennung.



Die neuen Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAV) (v. l. n. r.): Anton Theodor David, Niklas Elsner (Stellvertreter), Oliver Steiner (Vorsitzender), Kristian Schröter, Niko Florian

Neuer Kantinenausschuss

Betriebsrat und Kantine – viele fragen sich, wie diese beiden Dinge zusammenhängen können. Doch der Betriebsrat hat nach § 37 Absatz 1 Nr. 8 BetrVG ein Mitbestimmungsrecht bezüglich Form, Gestaltung und Verwaltung von betriebsbezogenen Sozialeinrichtungen, zu denen auch eine Betriebskantine gehört. Am 1. Februar 2019 hat der Kantinenausschuss des Betriebsrats in neuer Konstellation seine Arbeit aufgenommen. Im Zuge dessen wurde am 31. Januar Anna Bogk als Vorsitzende des Kantinenausschusses vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Weitere Mitglieder sind Jenny Kowielsky, Andreas Vaupel, Gerald Haake und Andreas Pabst.

Der Betriebsrat wünscht dem Kantinenausschuss alles Gute für die nächsten drei Jahre.

Euer Betriebsrat



V. l. n. r.: Andreas Vaupel, Jenny Kowielsky, Gerald Haake, Anna Bogk, Andreas Pabst

Schwerbehindertenvertretung neu gewählt

Alle vier Jahre finden die regelmäßigen Wahlen der Schwerbehindertenvertretung statt. In der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH kam das vereinfachte Wahlverfahren zur Anwendung, d. h. alle bei Schachtbau beschäftigten schwerbehinderten und ihnen gleichgestellten Menschen wurden am 15. November 2018 zur Wahlversammlung eingeladen.

Detlef John wurde als Vorsitzender der Schwerbehindertenvertretung im Amt bestätigt. Als stellvertretende Mitglieder wurden ebenfalls Daniela Seidel und Thomas Streicher wiedergewählt.

Für die nächsten vier Jahre wünscht der Betriebsrat dem Gremium viel Erfolg bei der Beratung und Unterstützung zur Eingliederung schwerbehinderter Menschen.

Euer Betriebsrat



V. l. n. r.: Detlef John, Daniela Seidel, Thomas Streicher

2018: Rückgang der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeiten, Anstieg der Bagatellunfälle

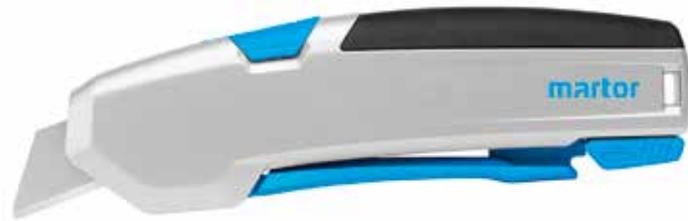
Die SCHACHTBAU Gruppe kann auf einen Rückgang der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeiten von insgesamt 22 im Jahr 2017 auf 14 in 2018 zurückblicken. Dabei erfasst werden meldepflichtige Arbeitsunfälle sowie Arbeitsunfälle mit ein bis drei Tagen Ausfall. Im Gegensatz dazu ist in 2018 ein deutlicher Anstieg der Arbeitsunfälle ohne Ausfallzeit zu vermelden. Insgesamt 60 Arbeitsunfälle ohne Ausfallzeit, die sich aus zehn Arbeitsunfällen ohne Ausfall, neun Arbeitsunfällen mit Schonplatztätigkeit und 41 Bagatellunfällen zusammensetzen, wurden in 2018 verzeichnet. Im Vorjahr 2017 wurden lediglich 40 Arbeitsunfälle ohne Ausfallzeit registriert.

Den höchsten Anstieg an Arbeitsunfällen verzeichneten 2018 die Bagatellunfälle, die 2017 erstmals statistisch erhoben wurden. Als Bagatellunfälle werden Arbeitsunfälle bezeichnet, die nur eine geringe Versorgung durch Ersthelfer bzw. einen Arzt zur Folge haben. Bagatellunfälle verursachen keine Ausfallzeiten und zeichnen

sich durch eine geringe Erstversorgung in Form eines Säubers der Wunde, der Anwendung von Wunddesinfektionsmitteln, dem Anlegen von Pflastern, Verbänden oder Kompressen oder dem Auftragen von Wundsalben

aus. Zu den Bagatellunfällen zählen etwa leichte Brandverletzungen, Fremdkörper in der Haut oder in den Augen oder auch leichte Schnittverletzungen.

2018 wurden insgesamt 19 Augenverletzungen durch Verblitzen beim Schweißen oder Fremdkörper im Auge erfasst, ebenso zwei Armverletzungen, fünf Beinverletzungen, zwei Fußverletzungen, acht Handverletzungen, eine Kopfverletzung, eine Rückenverletzung und zwei Arbeitsunfälle ohne Verletzung. Auch wenn Bagatellunfälle keine Ausfallzeiten verursachen, so haben sie dennoch persönliches Leid zur Folge, das es zu vermeiden gilt. Besonders auffällig wa-



ren die Arbeits- bzw. Bagatellunfälle, die durch die Verwendung eines Cutter-Messers verursacht wurden. Um die Zahl dieser Arbeitsunfälle zu reduzieren, sollten zukünftig nur noch Cutter-Messer mit selbsteinziehender Klinge verwendet werden. Diese Messer sind in der BAUER Gruppe bereits Pflicht und auch die SCHACHTBAU Gruppe sollte diesem Beispiel folgen. Diese neuen Cutter-Messer können über den Jesse-Katalog bestellt werden.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und eine sichere Arbeit in der SCHACHTBAU Gruppe!

Ihr SU-Team

Noch mehr Aufmerksamkeit für die Arbeitssicherheit: BAUER Gruppe ruft auch 2019 zu Wettbewerb auf

Nordhausen/Schrobenhausen – Bereits zum zweiten Mal veranstaltet die HSE-Abteilung von Bauer einen Sicherheitswettbewerb. Für alle gewerblich arbeitenden Mitarbeiter der deutschen Firmen geht es seit 1. Januar und noch bis 30. November 2019 wieder darum, eine bestimmte Anzahl von Arbeitsunfällen mit Ausfallzeit zu unterschreiten. Zu gewinnen gibt es attraktive Preise im Gesamtwert von insgesamt 20.000 Euro – darunter auch einen Kleinwagen.

Die Spielregeln sind bekannt: Mitmachen dürfen alle gewerblich arbei-

tenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der deutschen Firmen der BAUER Gruppe, inkl. Meister und Poliere. Neu ist, dass dieses Mal auch die Azubis teilnehmen dürfen. Mitarbeiter, die einen Unfall mit Ausfallzeit verursachen, scheidern aus. Firmen, die das vorgegebene Ziel nicht erreichen, scheidern ebenfalls aus. Es zählen nur die Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit, keine Wegeunfälle.

Dass zu den Gewinnern im Jahr 2018 auch zwei Mitarbeiter der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH zählten, darüber freut sich

Jens Thomas, Sicherheitsfachkraft bei SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, ganz besonders: „Das unterstreicht das tolle Bewusstsein für Arbeitssicherheit in unserem Unternehmen. Und auch dieses Mal wollen wir mit unseren Firmen SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH und SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH zeigen, dass wir bei diesem Thema ganz vorn mit dabei sind.“

Viel Erfolg und weiterhin eine sichere Arbeit in der SCHACHTBAU Gruppe wünscht Ihnen Ihr SU-Team.



V. l. n. r.: Marcel Bergmann, Kay Hagenbruch, Florian Aderhold, Christoph Elsner (Gewinner Handy), Tim Fricke, Robert Ritter



V. l. n. r.: Sven Regiment, Jens Thomas, Wolfgang Krüger (Gewinner E-Bike), Thomas Feige

Geburtstage

In dem Zeitraum 1. Mai 2019 bis 31. Oktober 2019 werden den 50. Geburtstag begehen

Heiko Giessler (SBN Bau)
Kay Gläser (SBN Bau)
Torsten Fiedler (SBN Bau)
Holger Witzke
Steffen Flohr
Sven Könitzer
Oliver Pabst
Steffen Pöjttinger (SBN Stahlbau)
Mike Domhardt

In dem Zeitraum 1. Mai 2019 bis 31. Oktober 2019 werden den 60. Geburtstag begehen

Elke Feige
Jürgen Dohle

Betriebsjubiläen

20 Jahre

Steffen Schubutz
Hans-Fred Gaßmann
Gennadiy Tischenko (SBN Stahlbau)
Falk Schettler

25 Jahre

Jürgen Kaufmann
Nik Lungershausen (SBN Stahlbau)
Andreas Müller

30 Jahre

Mario Geister
Giso Gewalt
Enrico Hofmann (SBN Stahlbau)
Steffen Lamprecht
Kirsten Weißenborn
Rainer Gorges

35 Jahre

Silke Adam
Wolfgang Rieß (SBN Stahlbau)
Steffen Eichelmann
Holger Haak
Dirk Helbing (SBN Bau)
Stefan Kaulfersch (SBN Stahlbau)
Carsten Mallis
Ines Regiment
Sven Regiment
Sven Reinhardt (SBN Stahlbau)
Elfi Keller

40 Jahre

Ute Streckler (SBN Bau)
Ralf-Michael Domhardt
Michael Hellwig (SBN Stahlbau)
Ronald Hühne
Andreas Kachel (SBN Stahlbau)
Michael Kubitz
Bernd Morig (SBN Stahlbau)
Jens-Peter Randhahn
Frank Strobach
Dieter Vollmann
Detlef Wiegleb
Jürgen Dohle

45 Jahre

Marion Caramel (SBN Stahlbau)
Norbert Junge
Henry Kremberg
Bernd Laue
Dieter Scholze (SBN Stahlbau)

Wir trauern um unsere ehemaligen Mitarbeiter

Franz Ziller
66 Jahre alt
† 27.10.2018

Edelgard Schneider
79 Jahre alt
† 20.12.2018

Robert Dittrich
80 Jahre alt
† 28.12.2018

Helmfried Groß
76 Jahre alt
† 30.01.2019

Fritz Gonska
81 Jahre alt
† 09.02.2019

Siegfried Großmann
81 Jahre alt
† 29.01.2019

Johannes Gossel
70 Jahre alt
† 15.03.2019

Verabschiedung in den Ruhestand

(nach Jahren der Betriebszugehörigkeit)

| | |
|---------------------------------|----------|
| Klaus Peter Fiebig (SBN Bau) | 2 Jahre |
| Hartmut Goldmann | 5 Jahre |
| Claus Papenfuß | 11 Jahre |
| Peter Köhler | 12 Jahre |
| Helga Neuenfeld | 30 Jahre |
| Lothar Bernsdorf (SBN Stahlbau) | 40 Jahre |
| Wilfried Schulz | 41 Jahre |
| Axel Schmidt | 47 Jahre |
| Brigitte Hoffmann | 48 Jahre |

60. Ausgabe SCHACHTBAU Report

Was hat sich in den vergangenen Monaten in der SCHACHTBAU Gruppe getan? An welchen Projekten wird gerade gearbeitet und was bewegt die Schachtbau-Mitarbeiter? Diese und viele weitere Fragen werden nun bereits zum 60. mal im SCHACHTBAU Report beleuchtet. Seit ihrer Gründung im Jahr 1991 wird die beliebte Firmenzeitschrift von Mitarbeitern, Kunden und Freunden des Unternehmens gleichermaßen gerne gelesen. Heute ist der SCHACHTBAU Report, der in zwei Ausgaben pro Jahr erscheint, als wichtiges Kommunikationsinstrument der SCHACHTBAU Gruppe nicht mehr wegzudenken.



Rückblick auf die erste Ausgabe, das Layout hat sich im Laufe der Jahre geändert

